

A b s c h r i f t

Kairo

Gezire Zamalek

Shari^c el Amir Sa^cid 11

12. Sept. 29

(R.23.")

Lieber Onkel Otto,

am 3. d.M. bin ich glücklich in Kairo gelandet und habe gleich die Geschäfte des Instituts übernommen. Damit beginnt ein neuer Abschnitt meines Lebens, ins^āallah mabruk ! Der Übergang von Europa zum ägyptischen Sommer bringt anfangs einige Schwierigkeiten; die Hitze ist hier oft sehr stark, dann bringt der Wind wieder einige Kühlung, doch ist die Luft sehr feucht, da der Nil ausserordentlich hoch steht, höher als seit vielen Jahren. An den 24 Ellen fehlen nur noch wenige Zoll ! Auch an die Moskitos muss man sich wieder gewöhnen, sie haben jetzt ihre Hauptsaison, und die Neuangekommenen scheinen sie besonders zu lieben. Allmählich nehme ich mir meine verschiedenen Arbeiten vor; hauptsächlich soll in diesem Winter Giza II fertig werden, damit der Druck im Frühjahr beginnen und im Sommer beendet werden kann. Hat der Oberbürgermeister noch einen Versuch bei der Notgemeinschaft gemacht ? Ich möchte bald schon einige Zeichnungen klischieren lassen, doch müsste Holzhausen dazu den Auftrag von der Akademie haben, die ihrerseits gedeckt sein möchte. Könnten Sie ihr schreiben, dass der Druck von Giza II unter entsprechenden Abmachungen wie Giza I erfolgen könne ? Die Beträge für die Zeichnungen lege ich dieweil aus und lasse sie mir später von Ihnen refundieren.

Hoffentlich hat die Kur Ihnen gut angeschlagen, Sie sahen zwar direkt blühend aus, aber man kann ja von Gesundheit nie zuviel bekommen. Willy hat sich übrigens geschlagen gegeben, ein Hühnerauge am Ohr ist unter seinen zahlreichen Leiden nie vorgekommen.

Mit vielen herzlichen Grüßen bleibe ich Ihr

getreuer ^vserik

H. Junker

Meinem Brief will ich noch hinzufügen, dass ich eben im Museum in Erfahrung bringe, dass die Regierung mit der Erforschung des durch die neuerliche Erhöhung des Dammes gefährdeten Teiles von Nubien gleich Ernst machen will; darunter fällt auch die Gegend von Anibe.

A b s c h r i f t

Ich machte darauf aufmerksam, dass sich hier eine noch nicht erledigte Konzession Steindoffs befinde und dass es am beiderseitigen Interesse liege, wenn man ihm aus den der Regierung zur Verfügung stehenden Mitteln einen Betrag zur Beendigung der Grabung zur Verfügung stelle. Man scheint dazu durchaus geneigt. Es fragt sich nun, ob man die Arbeit lediglich mit Regierungsgeldern machen soll oder aus aus Eigenem etwas beitragen will, also eine Šerke; wohl allein in letzterem Falle könnte ein Anspruch auf Funde gemacht werden. Ich habe das alles an Onkel Schorsch geschrieben und ihm zur Erwägung anheimgestellt, ob er auf Ihr Angebot zurückgreifen wolle. Sie selbst müssten sich dabei klar werden, ob unter den gänderten Umständen Ihr Interesse für Anibe noch das gleiche ist oder ob Sie eventuell ein Geld für Grabungen für andere sich ergebende Gelegenheiten reservieren möchten, etwa wenn ich mit der Zeit etwas ausfindig machte.